

Stadt Offenburg  
Dezernat III  
01. Juli 2015  
eingegangen:

Frau  
Oberbürgermeisterin Edith Schreiner  
Hauptstr. 90  
77652 Offenburg

Mehrfertigung: Herrn Bürgermeister Hans-Peter Kopp

Offenburg, den 01.07.2015

### Zukünftige städtische Förderung des Kunstvereins Offenburg-Mittelbaden

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,

der Kunstverein Offenburg-Mittelbaden wird im kommenden Jahr sein zwanzigjähriges Bestehen feiern. In den beiden letzten Jahrzehnten konnte durch das Engagement kunstsinniger Bürger unserer Stadt und der Region das Angebot in der bildenden Kunst in Offenburg zweifellos nachhaltig gesteigert werden. Über 10 Jahre haben wir in den provisorisch hergerichteten Räumen in der Kaserne gearbeitet, seit 2007 erfreuen wir uns optimaler räumlicher Bedingungen im Kulturforum. Hier hat die Stadt Enormes geleistet, aber auch der Verein und die von uns eingeworbenen Sponsoren haben in einem Kraftakt (neben viel „Muskelhypothek“) einen sechsstelligen Betrag für den Ausbau der Räume aufgebracht.

Die nahezu unüberschaubare Anzahl von Ausstellungen, die nachhaltige Förderung junger und mitten im Leben stehender Künstler und Künstlerinnen und der Beitrag zum kulturellen Leben unserer Stadt waren nur möglich, weil es zwischen dem Kunstverein und der Stadt immer ein optimales Zusammenwirken gab und auch weiterhin gibt. Dafür sind wir sehr dankbar und das wollen wir im kommenden Jahrzehnt fortführen.

Die Nachbarschaft von Städtischer Galerie und den Ausstellungsräumen des Kunstvereins auf dem Kulturforum hat sich nicht nur bewährt, sondern hat Offenburg im Bereich der zeitgenössischen, bildenden Kunst am Oberrhein zu einem viel beachteten und anerkannten Ort gemacht. Das wurde uns in den letzten Jahren immer wieder von führenden Vertretern der Kunstszene aus den baden-württembergischen Zentren wie Karlsruhe, Stuttgart und Freiburg bestätigt. Diese Position möchten wir in den kommenden Jahren erhalten und vielleicht sogar ein wenig ausbauen.

Der Kunstverein hat sich deshalb auf der Mitgliederversammlung im Mai 2015 neu aufgestellt. Verdiente Ehrenamtliche haben ihr Amt weiter gegeben, andere haben sich in neuer Funktion für die kommenden Jahre in die Pflicht nehmen lassen und wir konnten neue Ehrenamtliche für die vielfältigen Funktionen gewinnen. Wir dürfen hier auf Details verzichten, zumal die Stadt und insbesondere die städtische Kuratorin, Frau Dr. Brandenburger-Eisele, bestens unterrichtet sind und wir uns ja in der alltäglichen Arbeit begegnen.

Unser Ziel ist es, auch in den kommenden Jahren mindestens vier Ausstellungen pro Jahr anzubieten und daneben weitere kunstorientierte Projekte zu realisieren.

So sind wir zum Beispiel dabei, die Zusammenarbeit mit der Kunstschule Offenburg aufzunehmen und ihr in unseren Räumen, je nach Wunsch und Möglichkeit, eine attraktive Plattform zu bieten. Auch in der kunstpädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen wollen wir zukünftig neue Akzente setzen, wir wissen, dass es in Offenburg ein Potential gibt und wir haben hierfür qualifizierte Mitglieder in unseren Reihen.

Ohne zu anspruchsvoll zu sein, dürfen wir wohl mit Recht feststellen, dass wir ein integraler und beachteter Partner im Offenburger Kulturforum sind, das weithin anerkannt ist.

Bei aller Freude über diese Dynamik in den beiden vergangenen Jahrzehnten müssen wir allerdings einräumen, dass uns leider auch Sorgen umtreiben. Es gibt zwei Entwicklungen, die in den letzten Jahren immer deutlicher erkennbar werden:

1. Ähnlich anderen Vereinen ist es auch für uns mittlerweile nicht einfach, ausreichend Ehrenamtliche für die vielen Aufgaben im Kunstverein zu finden. Wir haben große Anstrengungen unternommen, neue Menschen für unsere Arbeit zu gewinnen und sind auch auf positive Resonanz gestoßen. Unsere heutigen Ehrenamtlichen sind einerseits hoch engagiert, können aber nicht so viel Zeit aufbringen, wie das in früheren Zeiten bei einzelnen Mitgliedern möglich war.

Um dennoch das anspruchsvolle und umfangreiche Programm für die Offenburger und Ortenauer Kulturinteressierten weiterhin zu ermöglichen, haben wir uns deshalb – ähnlich wie andere Kunstvereine in Baden-Württemberg – entschlossen einen teilzeitig beschäftigten Geschäftsführer einzustellen. Wir sind glücklich in Martin Sander nicht nur einen anerkannten und sehr kundigen Künstler und Fachmann gefunden zu haben, sondern Herr Sander hat im Kunstverein sein Organisationstalent und seine Tatkraft auch bei den praktischen Erfordernissen des Lebens unter Beweis gestellt. Die weitere Mitwirkung der Ehrenamtlichen wird durch einen solchen stabilen Partner gefördert.

Der neu formierte Vorstand sieht sich gemeinsam mit dem Geschäftsführer Martin Sander in der Lage, die Arbeit den kommenden Jahren „zu stemmen“. Was das bedeutet, wissen Sie am besten, da Sie ja mit der städtischen Galerie eine vergleichbare Einrichtung betreiben. Natürlich ist ein teilzeitig beschäftigter Geschäftsführer mit Kosten verbunden!

- Umgekehrt entwickelt sich für viele Ausstellungsmacher die Einnahmenseite leider immer schwieriger. Insbesondere ist die wichtige Quelle von Provisionen in den vergangenen Jahren deutlich rückläufig. Eine erfreuliche Ausnahme stellte im vorigen Jahr die Haas-Gerber Verkaufsausstellung dar, die wir gemeinsam mit der Gretel-Haas-Gerber-Stiftung, der Galerie Hagen und der Stadt organisiert haben. Die daraus resultierenden Einnahmen haben es erst ermöglicht, den Geschäftsführer für die Jahre 2014 und 2015 zu bezahlen. Mit ähnlichen Einnahmen dürfen wir in den kommenden Jahren leider nicht rechnen. Umgekehrt steigen die Anforderungen im Bereich der Transport- und Versicherungskosten kontinuierlich, die wir auch mit ehrenamtlichem Engagement nicht vermeiden können.

Wir sehen uns deshalb gezwungen, um die Arbeit im kommenden Jahrzehnt auch wirklich qualitativ fortzuführen, die Stadt um einen erhöhten Zuschuss zu bitten. Ohne diesen wäre mittelfristig die Arbeit des Kunstvereins nicht bzw. nicht in der anerkannten Qualität fortzuführen. Wir haben uns in Baden-Württemberg bei befreundeten Kunstvereinen umgehört und uns sind die städtischen Zuschüsse für die Kunstvereine Ettlingen, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Mannheim, Pforzheim, Reutlingen und Stuttgart bekannt. Es handelt sich dabei zweifellos um Städte sehr unterschiedlicher Größe. Deshalb ist sicher von Interesse, dass **pro Einwohner** von diesen Städten ein Zuschuss von rund 1,10 € für die Arbeit der Kunstvereine gezahlt wird. Wir denken, das ist bei rund 1,8 Mio. Einwohnern in diesen Städten eine solide, gesicherte Maßzahl.

Wir wollen aber die Verhältnisse nicht einfach 1: 1 vergleichen und sind mit dem nur teilzeitbeschäftigten Geschäftsführer und unserem hohen ehrenamtlichen Engagement vielleicht auch noch in einer komfortableren Situation als manche Großstadt. Andererseits sind wir uns des Qualitätsanspruchs des Oberzentrums Offenburg bewusst und spüren bei der Suche nach Ehrenamtlichen auch die städtischen Strukturen.

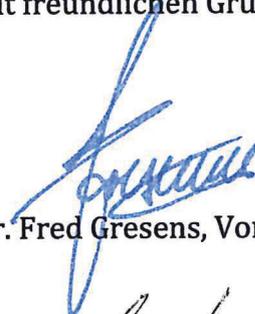
Wir möchten deshalb, den Vorschlag unterbreiten und den Antrag stellen, dass die Arbeit des Kunstvereins Offenburg-Mittelbaden ab 2016 insgesamt mit 60 % eines Zuschusses städtisch unterstützt wird, der in den genannten Vergleichsstädten gezahlt wird. Wir denken, das ist eine moderate Erwartungshaltung, zumal der Kunstverein weit über Offenburg hinaus Strahlkraft entfaltet.

Derzeit erhalten wir einen städtischen Barzuschuss von 2.000 €. Die von der Stadt bereitgestellten Sachleistungen (Mietwert für die im „veredelten“ Rohbauzustand überlassenen Räume, Unterstützung bei der Aufsicht) kann man mit 17.000 bis 19.000 € ansetzen. Bei 59.000 Einwohner und einem 60 %-Zuschuss von 1,10 €/Einwohner würde sich ein Gesamtzuschuss von ca. 39.000 € ergeben. Unter Anrechnung des bisherigen Barzuschusses **beantragen wir somit eine Erhöhung unseres Barzuschusses auf 20.000 €.**

Wir wissen durchaus, dass jeder Vergleich unterschiedlich ausgelegt werden kann. Wir sind aber überzeugt, dass ein städtisches Engagement in dieser Höhe für die Arbeit, die vom Kunstverein geleistet wird, wirklich nicht zu hoch ist.

Wir wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie unseren Antrag in die Haushaltsberatungen zum kommenden Doppelhaushalt einbringen könnten. Selbstverständlich stehen wir für weiterführende Gespräche jederzeit zur Verfügung und freuen uns über Ihre Einladung.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Fred Gresens, Vorsitzender



Ute Dahmen, Stellvertr. Vorsitzende



Dorothea Kalisch, Stellvertr. Vorsitzende